

KaninchenInfo EU

www.kanincheninfo.eu

Impfungen als Gesundheitsprophylaxe beim Kaninchen

1. Myxomatose

Die Myxomatose oder Kaninchenpest ist eine seuchenhaft verlaufende Virusinfektion. Die Übertragung des Virus geschieht hauptsächlich durch blutsaugende Insekten (Stechmücken, Kaninchenfloh). Diese Art der Infektionsübertragung macht den Seuchenverlauf abhängig vom jahreszeitlich- und witterungsbedingten Auftreten der Insektenpopulation. Etwa ab Mai treten die ersten Erkrankungsfälle auf, in den insektenreichen Sommermonaten liegt dann der Seuchengipfel, der zum Herbst hin abflacht. Im Winter erlischt das Krankheitsgeschehen oft, wobei der Kaninchenfloh ein Erregerreservoir unter den Wildkaninchen aufrechterhält.

Da erkrankte Tiere das Virus mit Augen-, Nasen- und Rachensekret ausscheiden, sind auch eine Übertragung von Tier zu Tier sowie die Einschleppung über Grünfutter von verseuchten Wiesen möglich. Die Symptome sind nahezu unverwechselbar. Erkrankte Tiere entwickeln zunächst eine eitrig-entzündliche Bindehautentzündung. Auch an Nase, Lippen und Ohren treten teigige bis feste Schwellungen auf, manchmal sind auch After und Geschlechtsorgane betroffen. Später bilden sich an vielen Körperstellen bis zu haselnussgroße Knoten in der Haut, die mit einer virushaltigen Flüssigkeit gefüllt sind (=Myxome). Eine eitrig-entzündliche Nasenschleimhautentzündung führt zu massiven Atembeschwerden. Wenige Tage nach der Ansteckung fressen die Tiere nicht mehr und sterben meist nach ca. einer Woche qualvoll. Neben der Insektenbekämpfung ist die Schutzimpfung unerlässlich. Die Impfung sollte Ende März / Anfang April, bzw. im Oktober durchgeführt werden. Der Impfschutz hält – abhängig vom Impfstoff sechs oder zwölf Monate. In Gebieten mit hohem Stechmückenaufkommen ist auch eine Impfung kürzeren Intervallen sinnvoll. Bei nicht geimpften, akut erkrankten Tieren ist eine Therapie unmöglich.

2. Hämorrhagische Krankheit, RHDV-1 oder Chinaseuche

Die RHD ist ebenfalls eine Virusinfektion. Die Ansteckung erfolgt über direkten Kontakt mit infizierten Kaninchen oder indirekt durch kontaminiertes Grünfutter oder auch über Einschleppung durch den Menschen, bei dem die Erreger an Schuhen, Händen etc. haften können. Auch Insekten spielen eine Rolle. Bei schnellem Krankheitsverlauf sterben die Tiere ohne vorherige Krankheitsanzeichen, manchmal werden vor dem Tod Anzeichen wie Appetitlosigkeit, Schwäche, Nasenbluten, Atembeschwerden und Erstickungskrämpfe mit Aufschreien beobachtet. Bei milden Verläufen zeigen die Tiere nur eine vorübergehende Störung des Allgemeinbefindens, scheiden den Erreger jedoch in großen Mengen über Speichel, Nasensekret, Harn und Kot aus und gefährden nichtinfizierte Kaninchen. Auch hier gibt es keine wirksamen Behandlungsverfahren. Der Impfschutz hält ein Jahr.

3. RHDV-2:

2010 wurde erstmals in Frankreich eine neue Variante der RHD (Rabbit Haemorrhagic Disease) beschrieben. Dieser neue, extrem aggressive Virustyp RHDV-2 hat auch in Deutschland und anderen Ländern zu zahlreichen Todesfällen bei Kaninchen geführt. Es ist aber davon auszugehen, dass die Anzahl Todesfälle mit nicht erkannter Ursache sehr viel höher ist. Zwischenzeitlich wurde ein Impfstoff mit RHDV-2 Komponente in Deutschland zugelassen.

4. Impfpflicht:

Impfung mit dem französischen Impfstoff Filavac RHD K C+V (RHDV-1 und RHDV-2 Komponente). Zusätzlich mit dem Vektorimpfstoff (Nobivac Myxo-RHD) jährlich gegen RHDV-1 und Myxomatose impfen. Alternativ alle sechs Monate mit monovalenten Impfstoffen (Cunivak Myxo oder RIKAVACC Myxo) gegen Myxomatose. Hierbei sollte ein zeitlicher Abstand von mindestens zwei Wochen zwischen den jeweiligen Impfungen eingehalten werden.